

## Eichrodt, Ludwig: Straubinger in der Münchner Ausstellung (1859)

1 Da komm ich eines Tages in  
2 Die Indurstie-Ausstellung,  
3 Man hat mir g'sagt, es sei dadrin  
4 Die Handwerks-Kunst-Vermählung,  
5 Ich stell mich an den Springbrunn gleich  
6 Und laß mich feucht bestäuben,  
7 Da wird mir's Herz so windelweich,  
8 Ich kann nicht länger bleiben.

9 Und an die Decke schauet' ich,  
10 Das Glas mir zu betrachten,  
11 Da meint ein Frauenzimmerlich  
12 Ich thät nach ihro schmachten;  
13 Nun zieht sie sich zurück sogleich  
14 Vor meinen Zeitvertreiben,  
15 Da wird mir, ach, das Herz so weich,  
16 Ich kann nicht länger bleiben.

17 Drauf stell' ich vor ein Erzbildniß  
18 Mich hin mit Wohlgefallen:  
19 Das ist ein großer Herr gewiß,  
20 Denn Schuh' hat er mit Schnallen!  
21 Nur ist er selbst schon eine Leich',  
22 Wie mir's die Leut beschreiben,  
23 Da wird das Herz mir grausam weich,  
24 Ich kann nicht länger bleiben.

25 Und plötzlich riecht es gar so schön  
26 Als wie im Kümmelladen,  
27 Doch muß ich mit Betrübniß sehn,  
28 Es sind ja nur Pommaden,  
29 Und lauter so versalbtes Zeuch,  
30 Den Kopf sich einzureiben,

31 Da wird mir's Herz so butterweich,  
32 Ich kann nicht länger bleiben.

33 Daneben duftet in die Höh,  
34 Zu meinigem Erstaunen,  
35 Ein Obelisk von Sa-ifö,  
36 O tolle Handwerkslaunen!  
37 Ich glaubt ich muß mich allsogleich  
38 Vor Schamgefühl entleiben,  
39 Da wird mir doch das Herze weich,  
40 Ich kann nicht länger bleiben.

41 Drauf sah ich mich zu meinem Schreck  
42 Verkehrt in einem Spiegel,  
43 Und steh mit meinem Hemd voll Speck  
44 Vor ausgestopftem Gflügel.  
45 Ein Eulennest, o denket euch,  
46 Zum Hut sich anzutreiben!  
47 Da wird mir auch das Herz so weich,  
48 Ich kann nicht länger bleiben.

49 O Himmelheiligsakrament  
50 Was Kutschen und was Schäsen!  
51 Ach, daß ich drein mich setzen könnt'  
52 Mit einem zarten Wesen!  
53 Meineidiglich wollt' ich sogleich  
54 Die Gäul verhaun, die Kaiben,  
55 Da wird das Herz mir windelweich,  
56 Ich kann nicht länger bleiben.

57 Drauf thu ich auf der Gallerie  
58 Mit Frohsinn um mich grinsen,  
59 Entdeckend einen Parablie  
60 Noch dünner als zwei Binsen;  
61 Mit solchem Angebinde reich

62 Möcht ich mich flugs beweiben,  
63 Da wird mir's Herz so weich, so weich,  
64 Ich kann nicht länger bleiben.

65 Und wie ich ganz herunterkam,  
66 Stand ich vor den Maschienen,  
67 Woselbst ich eine Prise nahm,  
68 Den Scharfsinn zu bedienen.  
69 Ein schiergar menschliches Gekeuch  
70 Thät da mich übertäuben,  
71 Da wird mir, ach, das Herz so weich,  
72 Ich kann nicht länger bleiben.

73 Nun bleib' ich leidenschaftlich stehn  
74 Vor einem Gegenstande,  
75 Den ich mit Rührung stets besehn  
76 In jedem Vaterlande;  
77 Rindsleder ist es ohne Gleich,  
78 Man kann's nicht weiter treiben,  
79 Da wird das Herz mir lederweich,  
80 Ich kannn nicht länger bleiben.

81 Ich hätte an der Einrichtung  
82 Zwar Vieles auszusetzen,  
83 Wollt' ich mir meine arme Lung'  
84 Schnell aus dem Leibe schwätzen,  
85 Doch ist es besser, daß ich schweig,  
86 Als so mich aufzureiben,  
87 Mein Herz wird ohnehin zu weich,  
88 Ich kann nicht länger bleiben.

89 Nur Eines kann ich, glaub' ich als,  
90 Im Busen nicht vergraben,  
91 Die Saul von Seif und die von Salz,  
92 Die möcht' ich anders haben;

93 Die beiden möchte ich sogleich  
94 Hoch übereinander steibern,  
95 Da wird das Herz mir sterbensweich,  
96 Ich kann nicht länger bleiben.

97 Vermissen muß ich aber hier  
98 Auch menschliche Getränke,  
99 Denn Spritt ist doch kein bayrisch Bier,  
100 Um das ich viel mich kränke;  
101 Von diesem indurstielen Zweig  
102 Kann leider ich nichts schreiben,  
103 Da wird das Herz mir windelweich,  
104 Ich kann nicht länger bleiben.

105 Auch zweifl' ich, ob vom Handwerksburst  
106 Der Eintrittspreis gelobt wird,  
107 Indem man so mit Schnaps und Wurst  
108 Beim größten Durst gefoppt wird.  
109 Wenn lüstern ich vorüber schleich'  
110 An Gitterwerk und Scheiben,  
111 Da wird mir's Herz so schmäählich weich,  
112 Ich kann nicht länger bleiben.

113 Dem hintern Winkel aber darf  
114 Mein Lob ich nicht versagen,  
115 Wo ein Klavier und eine Harf'  
116 Ich höre schandbar schlagen,  
117 Mit einem Weibsbild tanz' ich gleich,  
118 Herum trotz allem Sträuben,  
119 Da wird mir's Herz wie Brei so weich,  
120 Ich kann nicht länger bleiben.

121 Z'letzt wie ich so vergaffe mich  
122 In Bilder auf Geschirren,  
123 Da stolpr' ich elend hintersich

124 Und höre sakrisch klirren;  
125 Ich bin aus meinem Himmelreich  
126 Gefallen durch die Scheiben,  
127 Da wird mir's Herz verzweifelt weich,  
128 Ich kann nicht länger bleiben. -

129 Doch eh' man meiner habhaft ward,  
130 War ich schon weit vom Schusse,  
131 Und zeigte Geistesgegenwart  
132 Mit einem Liebenskusse;  
133 Den gab ich mir nichts dir nichts gleich  
134 Der Bäbi vor der Kneipen,  
135 Da ward mir  
136 Und ich beschloß zu bleiben.

(Textopus: Straubinger in der Münchner Ausstellung. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/52>)